Die Bedeutung der cluniazensischen Reform

Gegründet 910 von Herzog Wilhelm von Aquitanien, richtete sich die burgundische Benediktiner-Abtei Cluny in Reformwillen und -bewegung gegen die Verweltlichung der Kirche. Bereits der erste Abt, Berno (910-927), brachte Reformideen aus seinem vorherigen Kloster Baume-les-Messieurs mit und ergänzte damit die Intention des Klostergründers Wilhelm: Dieser erteilte beim Gründungsakt jeglicher Einmischung weltlicher oder geistlicher Gewalt in die interne Angelegenheiten des Klosters eine Absage und verzichtete zudem auf eine wirtschaftliche (Aus-) Nutzung. Freie Abtswahl, Exemtion (Befreiung von Abgaben) und Immunität trugen als weitere Reformelemente wesentlich zur Blüte der Abtei bei. Aus dieser Quasi-Souveränität heraus konnte Cluny seinen Einfluss erweitern, neue Kirchen und Klöster gründen sowie die Kontrolle über bestehende Klöster übernehmen. Das Haupt- und Mutterkloster und seine Dependancen bildeten einen straffen Verband, der – in vier Stufen der Inkorporations-Intensität – zentralistisch auf Cluny ausgerichtet war. Generell ging es bei der cluniazensischen Reformbewegung um die „Entweltlichung" von Kloster und Kirche, richtete sich somit auch gegen Simonie (Kauf geistlicher Ämter), Priesterehe, Einflüsse der Laien auf Klosterverwaltung und anderes. In ihrer Blütezeit gehörten zur Abtei Cluny annähernd 1.200 Klöster mit etwa 20.000 Mönchen.

Cluniazensische Orte im Schwarzwald

Hirsau - Alpirsbach - St. Ulrich - Sölden

SCHWARZWALD

FÉDÉRATION DES SITES CLUNISIENS

DAS NETZ DER CLUNIAZENSISCHEN STÄTTEN, GROSSER KULTURWEG DES EUROPARATES

Die Zeit der Klöster im 11. und 12. Jahrhundert

Klöster waren religiöse Lebensgemeinschaften, in denen versucht wurde, nach Benedikts Regel zu leben. Die großen Klöster im Mittelalter waren aber auch reiche Grundherren, sie bildeten eine Grundlage der Macht für ihre Stifter, sie hatten sich zu Mittelpunkten der Bildung, Kunst und Wissenschaft entwickelt und wurden als Sozialeinrichtungen in Anspruch genommen. Mönche wirkten, obwohl innerhalb der Klostermauern lebend, in der Welt und für die Welt. Dieses – im völligen Gegensatz zum ursprünglichen Mönchtum stehende – Selbstverständnis lieferte die Antithese den an zahlreichen Orten sich entwickelnden Reformbestrebungen.

Der eigentliche Sprengsatz des mittelalterlichen Mönchtums war – parallel zu den Freiheitsbestrebungen gegenüber der weltlichen Macht (libertas monastica) – der Reichtum des Klosters, der sich aus vielen Quellen nährte: zunächst stattete der Stifter sein Kloster mit allem Notwendigen aus; der eintretende Mönch (und das waren bis zur „Hirsauer Reform" Grund besitzende Adlige) vermachte häufig seinen Besitz dem Kloster; schließlich zog das Kloster den Besitz der Gläubigen der umliegenden Gebiete an.

Dieser Reichtum provozierte immer wieder die Forderung „Zurück zu Benedikt!" und war eine der Wurzeln von Klosterreformen (Cluny, Gorze, Hirsau, Fruttuaria) und Ordensneugründungen (Kamaldulenser, Zisterzienser, Prämonstratenser, Kartäuser), bis schließlich die Bettelorden (Karmeliter, Franziskaner, Dominikaner, Augustiner-Eremiten) die Armutsforderung nicht nur auf den einzelnen Mönch, sondern auch auf den Orden selbst bezogen.

Hirsau

St. Aurelius
St. Peter und Paul

Im Jahre 830 erfolgt mit der Überführung der Aurelius-Reliquien aus dem oberitalienischen Vercelli ins Schwarzwälder Nagoldtal die Gründung des ersten Aureliusklosters. Nach dessen Verfall initiiert Papst Leo XIII während des Besuchs (1049) bei seinem Calwer Neffen Adalbert II. den Wiederaufbau des Klosters. Abt Wilhelm (1069-1091) – orientiert an den cluniazensischen Consuetudines (Gewohnheiten) – führt mit der „Hirsauer Reform" das Kloster zu einer beispiellosen Blüte und erbaut auf der linken Nagoldseite die Abtei St. Peter und Paul mit der damals größten Kloster-Basilika nördlich der Alpen. 1556 erfolgt in der Reformation die Umwandlung des Klosters in eine evangelische Klosterschule, in dessen Areal die Herzöge von Württemberg ihre Sommerresidenz errichten. Im Verlauf des Pfälzer Erbfolgekriegs wird das Kloster 1692 durch den französischen General Melac zerstört.

Alpirsbach

Historische Klosteranlage

Die Gesamtanlage gehört zu den südwestdeutschen Reformklöstern des 11. Jahrhunderts und ist ein eindrucksvolles Beispiel kluniacensischer Reformarchitektur.
Bei der Führung werden Klosterkirche (St. Nikolaus), Dorment, Kalefaktorium, Kreuzgang und Kreuzgarten besichtigt. Von besonderem Interesse ist auch die Ausstellung über die Geschichte des Klosters und das Museum „Mönche und Scholaren".
In der Klosterkirche und im Kreuzgang werden die Kloster- und Kreuzgangkonzerte von namhaften Orchestern aufgeführt.

St. Ulrich

St. Peter und Paul

Die ehemalige Klosterkirche wurde 1739 – 1742 von Peter Thumb erbaut und ist ein Prunkstück des barocken Kirchenbaus. Im Innenraum erzählen Fresken das Leben des heiligen Ulrich von Cluny, der hier seine letzte Ruhestätte fand. Eine Madonna mit Kind aus dem Jahr 1310 stammt aus einem Vorgängerbau. Das ehemalige Benediktinerkloster wurde 1087 von Ulrich im Auftrag des Cluniazenser Ordens gegründet. St. Ulrich gehört zur Vereinigung der cluniazensischen Orte und ist Station auf einem großen europäischen Kulturweg. Das ehemalige Priorat beherbergt heute das Bildungshaus Kloster St. Ulrich.
Im Hof der Pfarrkirche steht der „Taufstein", eine riesige romanische Brunnenschale. Sie hat einen Durchmesser von 2,50 und wiegt 8 Tonnen – einmalig in Süddeutschland.

Sölden

St. Fides
St. Markus

Von 1115 bis 1570 bestand in Sölden ein Benediktinerinnen-Priorat, das direkt der Abtei Cluny unterstellt war. Patronin der Kirche war die Hl. Fides. 1581 übernahm die Benediktinerabtei St. Peter das Kloster, führte es als Propstei bis zur Säkularisation 1806 und gab der Kirche den Hl. Markus als 2. Patron.
Die heutige Kirche und das Propsteigebäude wurden im 17.Jhdt. erbaut und im 18.Jhdt. im barocken Stil ausgeschmückt. Sehenswert sind die Arbeiten des Rokokobildhauers Matthias Faller, besonders der künstlerisch herausragende Candida-Schrein von 1762.
Die ehemalige Klosterkirche ist seit 1806 Pfarrkirche von Sölden; im früheren Propsteigebäude ist das Dorfhelferinnenwerk der Erzdiözese Freiburg untergebracht.

Stadtinformation Calw
Marktbrücke 1
75365 Calw
Tel. 0 70 51 / 96 88 10
stadtinfo@calw.de
www.calw.de

Verein Freunde Kloster Hirsau e.V.
mail@kloster-hirsau.de
www.kloster-hirsau.de

Tourist Information
Hauptstrasse 20
72275 Alpirsbach
Tel. 0 74 44 / 95 16-281
tourist-info@alpirsbach.de
www.alpirsbach.de

Bürgermeisteramt Bollschweil
Hexentalstr. 56
79283 Bollschweil
Tel. 0 76 33 / 9 51 00
gemeinde@bollschweil.de
www.bollschweil.de

Bürgermeisteramt Sölden
Staufener Str. 4
79294 Sölden
Tel. 07 61 / 13 78 00
gemeinde@soelden.de
www.soelden.de